



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hermann Ranke an Adolf Erman

Ranke, Hermann



Heidelberg, 05.01.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-97696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-97696)

älters *mētērāta (oder *mētērātu aus laut abfall des vokalischen
 Aerslauts *mētērāt zu *mētērāt, *mētērē ??) Neuaufgang von
 west. In westl. ind. ist es glatt zu sein, aber wir müssen häufiger
 philologische dafür finden. Dagegen, die hier nicht fallbar sind,
 sind 1) der koptische Aerslaut aller altäq. Worte
 2) das hier der Entomung nur auf ultima von praenultima
 3) das hier, das in vorklassischer Zeit keine, in vorklassischer
 Zeit lange Vokale ursprung.

Diese Dinge sind teilweise älter als vorklassische des Ägyptischen,
 wie sie hier speziell mit Unklarheiten gegenüber der alten Sprache
 finden, aber selbst für das Ägyptische gelten sie nicht für Aers-
 nachweislich wie Letzter meinte. MEERE, ΠΩΩΝΕ, ΤΗΗΒΕ
 sind auf der antipraenultima betont nur auf dem ägyptischen
 Ursprung müssen es gewesen sein (anders als etwa MOONTE,
 das auch sekundär demotisch geworden ist).

Wir kehren zur Zeit der Entomung der drittletzten Silbe besonders
 aus Fragen, auf die meist hier schriftlich hu'uru (in Kap-
hu'urija als Name Amenophis des Dritten) für ägypt. 
 gebraucht ist. In diesem, ob Name nur als hu'uru gesetzt werden
 mit Name nur aus *hūpūru (über *hūbūru > *hūwūru) aus.
 Hande sein, das wir als Plural zu *hpir =  (in Manahpirja)
 aufzufassen haben.

